

International Studieren

Bei jungen Gesellschaftswissenschaftlern immer beliebter

Das ERASMUS-Sommerfest des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften bietet in jedem Jahr Studierenden, die kurz vor einem Auslandsaufenthalt stehen, die Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen und auszutauschen. So auch wieder am 1. Juli dieses Jahres: In Kooperation mit dem International Office und dank der Unterstützung des Internationalen Promotions-Collegs des Fachbereichs (IPC) hatten die Studierenden die Möglichkeit, nähere Informationen zu erhalten und noch ausstehende Fragen zu klären. Die zuständige Programmbeauftragte des Fachbereichs, Štefica Fiolic, sowie die ERASMUS-Hochschulkoordinatorin, Uta Brucker, standen hierfür den ganzen Abend zur Verfügung. Darüber hinaus berichteten Studierende, die bereits an einer der Partneruniversitäten studiert haben, von ihren Erfahrungen.

Im kommenden Studienjahr werden 68 Studierende des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften ihr Studium an einer der über 60 Partneruniversitäten aufnehmen. Am meisten nachgefragt waren Universitäten im anglophonen Sprachraum sowie in Frankreich und Spanien. Außerdem lässt sich ein steigendes Interesse an einem Studienaufenthalt in skandinavischen Ländern verzeichnen. Attraktive Studienbedingungen und die gute Ausstattung der Universitäten mögen ein Grund hierfür sein.

Die Bereitschaft, ein bis zwei Semester im Ausland zu studieren, hat in diesem Jahr trotz des bürokratischen Mehraufwandes im Zuge der Umsetzung der Bologna-Reformen

am Fachbereich deutlich zugenommen. Dies liegt daran, dass in Masterstudiengängen ein Auslandsaufenthalt häufig im Studienplan vorgesehen ist. Aber auch unter Bachelorstudierenden hat sich die Nachfrage nach einem Auslandsaufenthalt sichtlich erhöht. Immer mehr Studierende sind sich darüber im Klaren, dass sie durch ein Studium im Ausland ihre Chancen auf dem nationalen wie internationalen Arbeitsmarkt oder bei zukünftigen Bewerbungen auf einen Masterstudienplatz deutlich erhöhen.

In Anbetracht der dichtereren Zeitpläne hat sich auch die Nachfrage nach Auslandsaufenthalt für ein Semester erhöht, obgleich zwei Semester nach wie vor empfehlenswert bleiben. Für Studierende der Gesellschaftswissenschaften erhöhen sich dadurch neben dem nachhaltigen Erwerb guter Sprachkenntnisse auch die Chancen, ihre wissenschaftlichen Kenntnisse im internationalen Hochschulrahmen zu erweitern und auf diese Weise über den nationalen Tellerrand hinaus zu blicken.

In Anbetracht der Modularisierung der Studiengänge und der Verpflichtung der Studierenden, auch im Ausland 30 Credit Points pro Semester zu erbringen, wird es zunehmend wichtiger, Kooperationen an fachlichen und inhaltlichen Zielvereinbarungen auszurichten. Dies bedeutet auch, dass eine intensivere Beratung, welche neben den persönlichen Interessen und Kompetenzen den fachlichen Anforderungen der Heimat- und Partneruniversitäten Rechnung trägt, immer zentraler wird, um den Studienerfolg der ERASMUS-Studierenden zu sichern. UR